**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 15

Artikel: Märchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459680

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die neueste Tanzschöpfung



Der "Truba-Trott"
zu Ehren ber Kanalschwimmerin Gertrub Eberle. Bei biesem Tanz werden bie Bewegungen bes Schwimmens nachgeahmt.



Warum nicht auch einen "Tunnep-Trott" zu Ehren bes Bormeisters Tunnep.

#### Weltschmerz

"Ach Mama, wie ist es doch traurig, geliebt zu werden und zu lieben."

"Wenn's ein rechter junger Mann ift, haft Du gar keinen Grund, trostlos zu sein, mein Kind. Das ift doch das Leben."

"Schon recht, liebe Mutter, aber ich muß Dir erklären: Albert liebt mich und ich liebe Ludwig..."

#### Der Zweifler

Junger Bater, den Sprößling bestrachtend:

"Sieht er mir auch ähnlich, Frau?"

"Ganz gewiß!"

"Bist Du auch sicher?"

"Ich sage Dir, wenn er noch Deine Brille auf der Nase hätte, würde er gerade so blöd dreinschauen wie Du!"

### Märchen

Boscovits

's war einmal ein Herrschaftsgarten, Und weiße Rosen darin, Und um die Laube, da rankte Dustend sich weißer Jasmin. Und weiße Lilien nickten In der Mittagssonnenglut, Lewkojen und rote Nelken Und blaßblauer Fingerhut.

Zierliche Falter umschwirrten Und füßten die Blüten zart, Und zierliche Demoifellen Knixten gar niedlich, appart. Und schneeweiß bekieste Wege Glänzten im Sonnenschein blank, Und Gäste aus Bern, die kamen In Kutsche und Char à banc.

Hent' wachsen nur Kohl und Rüben Und sonst, was genießbar ist, Was schön war und unnütz, liegt schon Seit Jahren verdorrt am Mist. Die Falter sind längst verschwunden, Sie küssen nicht gerne Kohl, Die Demoisellen sind längst schon Zumindest Großmütter wohl.

Die Laube ift ganz verfallen,
Sie war auch zu gar nichts nütz',
Die Stadt wächst rings um den Garten,
Nimmt langsam ihn in Besitz.
Und Autokamions rasseln
Geschäftig den Hügel hinan,
Und hoch in der Luft, da knattert
Und rattert ein Aeroplan.

Eine alte Nastanie einsam,

— Die noch das Sden geseh'n,

Blieb halbverdorrt und gespenstig,
Vergessen vom Leben, steh'n.

Nun träumen die sahlen Blätter
In der Mittagssonnenglut,
Von zierlichen Demoisellen,
Lewkojen ud Eisenhut.

Und hinten gauz, bei'm Gerümpel, In einer Ece am Zaun, Da hört man zur Mittagsstunde Ein leises, leises Geraun'.
Blauveilchen strecken dort schüchtern Ihr Köpfchen ins Sonnenlicht, Und zwischen verrosteten Eisen, Da blüht ein Vergißmeinnicht.

## D'Fädlermaschine

Wie das lauft ond wie das goohd; lueg te Nödeli chonnt üüs 3'fpot. Do werds kluppet, dei werds gno, jett der Fade döre gloo. gsiescht de Schlick ond dei de Chnopf? 's Zängli chount and packts bym Chopf. 's Stängli zücht der Fade grad, 's Messer haut de Nöhtlig ab. — 's isch mer, 's gieng üüs au eso. Do werscht kluppet, dei werscht gno. Süt werscht zoge, morn werscht gschopft, mengmol erbe wacker gropft ond zwää Tägli vor em Grab rhft der Lebesfade=n=ab. D'Hauptsach blybt am Lebesfescht, wenn dyn Fade by der hescht, daß zom Werk, of feb chonnts a, dy der Herrgott brunche cha. Julius Ummann